

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion oder bei im Stadt-
hause und den Vororten ermittelten Ver-
triebenen abzehlt; vierzehntäglich 4.-50.
Bei zweimaliger täglicher Auflistung des
Preises 4.-50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich; vierzehntäglich
4.-50. Durch die Post bezogen für
die Ausland; monatlich 7.-50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe höchstens um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Leipziger Straße 8.
Die Expedition ist Dienstag ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spätest 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Contin. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Bauhaus),
Santis 26/28,
Reichsstraße 14, port. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 155.

Freitag den 26. März 1897.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 26. März.

Um Reichstag beginnt heute die dritte Sitzung des Reichshaushaltssatzels. Nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung, die aller Vorauftakt noch unverändert angenommen werden, balanciert der Staat für 1897/98 im Ausgabe und Einnahme mit 1 307 263 361. Überraschende Veränderungen erleiden die Staaten noch durch einige pferdmäßig wenig belangreiche Nachtragsetats für das Reichstagspräsidialgebäude und für die weitere Verbilligung des Ehrenhofes von 120,- für das Reichsdenkmal und Kriegsdenkmale. Die fortwährenden Ausgaben bereichern die Staatsentwertung auf 1 189 356 556,- davon bat der Reichstag 1 179 324,- gestrichen, so daß sie noch den vorliegenden Beschlüssen 1 168 210 562,- betragen. Da es an dem guten Willen des Reichstags, die strenge Sparfamilie zu sein, nicht gefehlt hat, so wird die Reichsregierung zugestanden müssen, daß sie an der erforderlichen Vorsicht bei der Aufstellung des Hauses überschreitet in keiner Weise hat fehlen lassen. Bei den ehemaligen Ausgaben figuren die Cafeteria- und Schiffsbauten. Hier hatte die "Astrachanspitze" vollste Bewegungsfreiheit. Nach dem Staatsentwurf betrugen die ehemaligen ordentlichen Ausgaben 101,3 Millionen Mark. Nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung sind davon 91,9 Millionen Mark abgeblieben. Abgezogen wurden im Staat des Auswärtigen Amtes 50 000,- für den Erweiterungsbauplan der Reichskanzlei in Berlin; der Zuschuß für die Sanierungen Deutscher Schule und Kamerun ist um 31 780,- erhöht; im Postamt wurden 325 953,- abgezogen; im Militäramt 6 587 612,- welche gemeinsam für Cafeteria- und Tagesabnahmen sehr langsam waren. Die Abzüge im Warminister betragen 12 885 300,- wobei aber für die ehemaligen Ausgaben des österr. Staates nur 2,4 Millionen in Betracht kommen, da für 2,9 Millionen Mark Deckung im Extraordinairement vorgezogen ist. Der außerordentliche Staat war auf 57 603 747,- im Staatsentwert berechnet; in Abgang kommen noch den Beschlüssen zweiter Sitzung etwa 10,3 Millionen Mark. Darunter sind auch jene 2,9 Millionen Mark, welche für den Bau des abgelehrten Schiffes auf das Extraordinarium gelegt waren. Insgesamt hat sich also nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung der Ausgabenbetrag für 1897/98 nun rund 20 908 463,- vermindernd. In den Einnahmen waren die Ratiocinatio- beiträge auf 435 456 077,- beziffert; davon sind nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung 10 417 992,- und von der Unterherrschaft weiter 10 326 491,- abzuziehen. Der Gesamtantrittbedarf für 1897/98 nach Besteitung ehemaliger Ausgaben der Verwaltungen des Reichshofes, des Warministers und der Reichsbeamten beträgt danach nur noch 46 437 256,-. Daraus ergibt sich im Staat nach den bisherigen Beschlüssen des Reichstags folgendes Bild über die Beziehungen zwischen Reich und Bundesstaaten: Die Überweisungen aus den Gütern und Verbrauchssteuern nach den vorliegenden Beschlüssen betragen 424 978 065,-; danach haben nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung die Bundesstaaten an das Reich herauszugeben 20 922 055,- statt 31 Millionen Mark im ursprünglichen Staatsentwert. Die Einnahmen aus Gütern und Verbrauchssteuern sind aber außerordentlich verringert aufgestellt. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß, wenn die jetzige aufsteigende Konjunktur, die sich in den Monatsausgaben des laufenden Jahres in so sichtbaren Überflüssen be-

fundet, nur einigermaßen anhält, die Überweisungen im Gege-
nug zu dem Erstaunen die Materialarbeitskräfte weit über-
zeugen und auf erhebliche Überlastung zu rechnen ist. Damit
fällt jeder Anlauf, die Versorgung mit finanziellen Re-
sourcen zu begründen; ferner fällt jeder Vorwand, die Be-
sitzungsabstreitungen von 101,1 Millionen Mark, die noch
im Nachtragstext zu erleben sind, zumal Beugen bereits
vorangegangen, unter wichtigen Vorwürfen aus, in den Her-
sommern hinzuwohnen, wo sie nicht mehr erzielt werden
können. Schließlich wird dem Hinweis, daß zur Vermeidung
der Kriegsbedrohung die Armeen noch eine Nachtragserörterung
der Staatsentwertung auf 1 169 356 556,- davon bat der
Reichstag 1 179 324,- gestrichen, so daß sie noch den
vorliegenden Beschlüssen 1 168 210 562,- betragen. Da es
an dem guten Willen des Reichstags, die strenge Sparfamilie
zu sein, nicht gefehlt hat, so wird die Reichsregierung
zugestanden müssen, daß sie an der erforderlichen
Vorsicht bei der Aufstellung des Hauses überschreitet in keiner
Weise hat fehlen lassen. Bei den ehemaligen Ausgaben figuren
die Cafeteria- und Schiffsbauten. Hier hatte die "Astrachanspitze"
vollste Bewegungsfreiheit. Nach dem Staatsentwurf betrugen
die ehemaligen ordentlichen Ausgaben 101,3 Millionen Mark.
Nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung sind davon 91,9
Millionen Mark abgeblieben. Abgezogen wurden im Staat des
Auswärtigen Amtes 50 000,- für den Erweiterungsbauplan
der Reichskanzlei in Berlin; der Zuschuß für die Sanierungen
Deutscher Schule und Kamerun ist um 31 780,- erhöht; im Postamt
wurden 325 953,- abgezogen; im Militäraamt 6 587 612,- welche
gemeinsam für Cafeteria- und Tagesabnahmen sehr langsam
waren. Die Abzüge im Warminister betragen 12 885 300,-
wobei aber für die ehemaligen Ausgaben des österr. Staates
nur 2,4 Millionen in Betracht kommen, da für 2,9 Millionen
Mark Deckung im Extraordinarium vorgezogen ist. Der
außerordentliche Staat war auf 57 603 747,- im
Staatsentwert berechnet; in Abgang kommen noch den Beschlüssen
zweiter Sitzung etwa 10,3 Millionen Mark. Darunter sind
auch jene 2,9 Millionen Mark, welche für den Bau des ab-
gelehrten Schiffes auf das Extraordinarium gelegt waren.
Insgesamt hat sich also nach den Beschlüssen der zweiten
Sitzung der Ausgabenbetrag für 1897/98 nun rund 20 908 463,-
vermindernd. In den Einnahmen waren die Ratiocinatio-
beiträge auf 435 456 077,- beziffert; davon sind nach den
Beschlüssen der zweiten Sitzung 10 417 992,- und von der
Unterherrschaft weiter 10 326 491,- abzuziehen. Der Gesamtan-
trittbedarf für 1897/98 nach Besteitung ehemaliger Aus-
gaben der Verwaltungen des Reichshofes, des Warministers und
der Reichsbeamten beträgt danach nur noch 46 437 256,-.
Daraus ergibt sich im Staat nach den bisherigen Beschlüssen des
Reichstags folgendes Bild über die Beziehungen zwischen
Reich und Bundesstaaten: Die Überweisungen aus den
Gütern und Verbrauchssteuern nach den vorliegenden Bes-
chlüssen betragen 424 978 065,-; danach haben nach den
Beschlüssen der zweiten Sitzung die Bundesstaaten an das
Reich herauszugeben 20 922 055,- statt 31 Millionen Mark
im ursprünglichen Staatsentwert. Die Einnahmen aus Gütern und
Verbrauchssteuern sind aber außerordentlich verringert auf-
gestellt. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß, wenn die
jetzige aufsteigende Konjunktur, die sich in den Monatsaus-
gaben des laufenden Jahres in so sichtbaren Überflüssen be-

Das ist das Ereignis des gestrigen Tages, das vielleicht den
mühelos festgehaltenen Stein des griechisch-türkischen Krieges
ins Rollen bringt. Man meldet uns darüber:

* Rama, 25. März. Heute unternahmen die Griechen
einen Angriff auf die türkischen Korporationen, bes-
onders lebhaft auf das Blockhaus Malaga, welches
bombardiert und von den kleinen türkischen Besatzungen nach
vorangegangen, unter wichtigen Verlusten gerichtet wurde. Um 3 Uhr begannen die fremden Krieger
sich aus dem Sudakai die Griechen zu bombardieren.
Schließlich wird dem Hinweis, daß zur Vermeidung
der Kriegsbedrohung die Armeen noch eine Nachtragserörterung
der Staatsentwertung auf 1 169 356 556,- davon bat der
Reichstag 1 179 324,- gestrichen, so daß sie noch den
vorliegenden Beschlüssen 1 168 210 562,- betragen. Da es
an dem guten Willen des Reichstags, die strenge Sparfamilie
zu sein, nicht gefehlt hat, so wird die Reichsregierung
zugestanden müssen, daß sie an der erforderlichen
Vorsicht bei der Aufstellung des Hauses überschreitet in keiner
Weise hat fehlen lassen. Bei den ehemaligen Ausgaben figuren
die Cafeteria- und Schiffsbauten. Hier hatte die "Astrachanspitze"
vollste Bewegungsfreiheit. Nach dem Staatsentwurf betrugen
die ehemaligen ordentlichen Ausgaben 101,3 Millionen Mark.
Nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung sind davon 91,9
Millionen Mark abgeblieben. Abgezogen wurden im Staat des
Auswärtigen Amtes 50 000,- für den Erweiterungsbauplan
der Reichskanzlei in Berlin; der Zuschuß für die Sanierungen
Deutscher Schule und Kamerun ist um 31 780,- erhöht; im Postamt
wurden 325 953,- abgezogen; im Militäraamt 6 587 612,- welche
gemeinsam für Cafeteria- und Tagesabnahmen sehr langsam
waren. Die Abzüge im Warminister betragen 12 885 300,-
wobei aber für die ehemaligen Ausgaben des österr. Staates
nur 2,4 Millionen in Betracht kommen, da für 2,9 Millionen
Mark Deckung im Extraordinarium vorgezogen ist. Der
außerordentliche Staat war auf 57 603 747,- im
Staatsentwert berechnet; in Abgang kommen noch den Beschlüssen
zweiter Sitzung etwa 10,3 Millionen Mark. Darunter sind
auch jene 2,9 Millionen Mark, welche für den Bau des ab-
gelehrten Schiffes auf das Extraordinarium gelegt waren.
Insgesamt hat sich also nach den Beschlüssen der zweiten
Sitzung der Ausgabenbetrag für 1897/98 nun rund 20 908 463,-
vermindernd. In den Einnahmen waren die Ratiocinatio-
beiträge auf 435 456 077,- beziffert; davon sind nach den
Beschlüssen der zweiten Sitzung 10 417 992,- und von der
Unterherrschaft weiter 10 326 491,- abzuziehen. Der Gesamtan-
trittbedarf für 1897/98 nach Besteitung ehemaliger Aus-
gaben der Verwaltungen des Reichshofes, des Warministers und
der Reichsbeamten beträgt danach nur noch 46 437 256,-.
Daraus ergibt sich im Staat nach den bisherigen Beschlüssen des
Reichstags folgendes Bild über die Beziehungen zwischen
Reich und Bundesstaaten: Die Überweisungen aus den
Gütern und Verbrauchssteuern nach den vorliegenden Bes-
chlüssen betragen 424 978 065,-; danach haben nach den
Beschlüssen der zweiten Sitzung die Bundesstaaten an das
Reich herauszugeben 20 922 055,- statt 31 Millionen Mark
im ursprünglichen Staatsentwert. Die Einnahmen aus Gütern und
Verbrauchssteuern sind aber außerordentlich verringert auf-
gestellt. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß, wenn die
jetzige aufsteigende Konjunktur, die sich in den Monatsaus-
gaben des laufenden Jahres in so sichtbaren Überflüssen be-

provinzierung der Forts, deren Erhaltung zur Aufrech-
tenhaltung der Ruhe und Sicherheit in den von den
Großmächten besetzten Städten wichtig sei, nicht zu
verbinden, widergesetzt Gewalt angewendet werden würde.
Die Aufständischen lebten sich aber nicht im Geringsten an
diese Warnung und hätten fortgesetzt dem Feind bis acht
Kilometer von Rama gelegenes Fort Malaga die Zündung
ab, so daß die türkische Besatzung in den letzten Tagen
schwer unter Hunger und Durst zu leiden hatte. Als
dagegen nach einem Sturmangriff der Aufständischen kam, dem die
türkische Besatzung entfliehen mußte, machten die Admiralitäts-
truppen mit einer Treibung Lust und schossen das mittlerweile von
den Christen besetzte Fort in Grund und Boden. Ob und
wie viele Insurgenten dabei getötet und verwundet worden
sind, geht aus den vorliegenden Meldepflichten nicht hervor. So
erfreut ist nun ein, daß die Admirale, die man nicht mit
Uneracht als eine Großmacht für sich, und zwar die ent-
schlossenen, begegnet bat, wieder mit einem Donnerwetter
trein gehoben sind, so wenig wird man sich verabschieden
können, daß mit dem Bombardement im Grunde nichts
erzielt ist. Die Aufständischen haben zwar ihren Stand-
punkt in Malaga festgewiesen und so Rama vor der Vand-
seite und zu keinerzeit, nicht erreicht, aber auch die
Admirale haben ihren Willen, die Erhaltung des Forts nicht, wenn
sie über die Kreuzer nicht machen, vielleicht werden sie, jetzt ent-
schlossen, auf die Vereinigung mit Griechenland zu verzichten,
die Admiralitätskampagne dort den Forten bis zu dem Tage
zu zerstören, das sie haben. Die Kreuzer und Blockhäuser in
der Nähe von Rama, Suda, Kreta und Kandia der Reihe
nach zu zerstören und diese Städte nach der Vandseite
nach des Schutzes zu beräumen. Auf diese Weise werden auch
noch die letzten türkischen Truppen auf Kreta, außer Action
gezeigt und müssen sie in die Küstenstädte zurückkehren. Der
Vereinigtheit der Kreter ist es zu zuversichtlich, daß sie auch diese
aufzugeben und einen Kampf mit den Marinetruppen der
Mächte wagen und die Marmaris annehmen werden ihnen dabei
gewissermaßen im Wege sein. Ihre Stimmung gegen Europa ist
nicht feindselig freudlich, in Candia sogar im hohen Grade
feindselig, weil Europa nicht zuläßt, daß der Sultan Soldaten
schickt, während die Berg und Grundbesitzer stark die Höhe
höhen lassen, weil sie jeden Tag ihren Raum näher vor
Augen sehen. Ganze Wälder von Olivenbäumen, alte viel
hunderjährige Bäume, werden jetzt abgeholzt und kommen
zur Stadt als Brennholz, an dem es mangelt; der Me-
diterraneo geht auch zur See, und der Friedhof im Gehirnen
und mit Gewalt öffentlich ist bei dem nachlässigen Verhalten
der hogenen Verantwortlichen. Die Aufständischen greifen auch den tür-
kischen Truppenstandort bei Halepa an, werden jedoch durch Artillerie-
artillerie am Rändern verhindert. Um 6 Uhr Abends dauerte
der Kampf noch fort; die von den Aufständischen eingeschlossenen
Grenzen sind bis in die Nähe von Halepa und Mortovorda
niedergegangen.

* Rama, 25. März. (Rheins.) Meldung des "Neuen Rheins." Heute
um 8 Uhr morgens die Aufständischen einen entschiedenen
Angriff auf das Blockhaus Malaga, indem sie ein Feldlaf-
feuer auf dieselbe eröffneten. Mehrere Schüsse lädierten auf den
Dach des Forts ein, das selbst aufzugeben werden mußte, worauf
die Marinetruppen gegen Suda zu marschieren begannen. Um
8 Uhr früh begannen die Kreuzer in der Suda gegen die
türkischen Kreuzer zu feuern, um den Rückzug der
Garnison zu stoppen, doch waren die Aufständischen den zurück-
weichenden Marinetruppen fort, so daß die Kreuzer bis zu dem Tage
zu zerstören, das sie haben, das Blockhaus Malaga einzeln
zusammen, und es entfällt, daß ein leichter Kampf. Um drei
Uhr Nachmittags legten die Aufständischen ebenfalls Feuer auf eine
Reihe Häuser in Thessaloniki. Um 3 Uhr 15 Minuten feuerten
die europäischen Kreuzer auf die Aufständischen, um die
Aufständischen auf die Kreuzer zu feuern, was sie auch
aufzugeben und einen Kampf mit den Marinetruppen der
Mächte wagen und die Marmaris annehmen werden ihnen dabei
gewissermaßen im Wege sein. Ihre Stimmung gegen Europa ist
nicht feindselig freudlich, in Candia sogar im hohen Grade
feindselig, weil Europa nicht zuläßt, daß der Sultan Soldaten
schickt, während die Berg und Grundbesitzer stark die Höhe
höhen lassen, weil sie jeden Tag ihren Raum näher vor
Augen sehen. Ganze Wälder von Olivenbäumen, alte viel
hunderjährige Bäume, werden jetzt abgeholzt und kommen
zur Stadt als Brennholz, an dem es mangelt; der Me-
diterraneo geht auch zur See, und der Friedhof im Gehirnen
und mit Gewalt öffentlich ist bei dem nachlässigen Verhalten
der hogenen Verantwortlichen. Die Aufständischen greifen auch den tür-
kischen Truppenstandort bei Halepa an, werden jedoch durch Artillerie-
artillerie am Rändern verhindert. Um 6 Uhr Abends dauerte
der Kampf noch fort; die von den Aufständischen eingeschlossenen
Grenzen sind bis in die Nähe von Halepa und Mortovorda
niedergegangen.

* Athen, 26. März. (Rhodes.) Die "Argos Hora" meldet:
10 Deputierte der Republik liefern heute eine besondere Ver-
sammlung und beantragen vier Deputierte, sich zum Ministerprä-
sidenten zu bestellen, um Ausschreibungen über die Lage zu verlangen.
Dimitrios erklärte, die Regierung beharrte auf dem ein-
fachsten Wege; er will die Kreter nicht machen, daß sie auch diese
Kreuzer eine Verwaltung reform für Kreta, entsprechend der in Bosnien und der Herzegowina eingeführten,
führen. Die Mächte würden nicht dahin zu bringen sein, der Prozeß
nach einer Unionszugestimmung. Das dort geht und folgten, sicher vor dem
Belämmern des Bombardements abgegangene Nachricht zu:

* Athen, 26. März. (Rhodes.) Die "Argos Hora" meldet:
10 Deputierte der Republik liefern heute eine besondere Ver-
sammlung und beantragen vier Deputierte, sich zum Ministerprä-
sidenten zu bestellen, um Ausschreibungen über die Lage zu verlangen.
Dimitrios erklärte, die Regierung beharrte auf dem ein-
fachsten Wege; er will die Kreter nicht machen, daß sie auch diese
Kreuzer eine Verwaltung reform für Kreta, entsprechend der in Bosnien und der Herzegowina eingeführten,
führen. Die Mächte würden nicht dahin zu bringen sein, der Prozeß
nach einer Unionszugestimmung. — Eine Ansicht Wüller spricht

hohen Titeln, Würden und großen Wappen gebracht haben,
immer viel Rücksicht und Gewaltthätigkeit im Schranken
geweckt. Denkt das nicht wohl in alter Zeit gerade so wie
jetzt gewesen, daß nur ein Mann, der vierzigjährig durch alle
Gebiete des Christenthums fährt, es zu beiden Ehren und
Reichtümern bringt. Wer Gott über alle Dinge liebt und
seinen Nächsten wie ich selbst, den wird nicht beachtet und
belohnt niemals nach Wohlstand und Güte.

Wie finden Sie das Spiel meiner Tochter, Bertha?"
"Ich habe es sehr lieb."
"Und was denkt Sie von Adelgunda's Stimme?"
"Ich denke, daß sie eine sehr schöne Stimme hat."

"Morgen geben wir eine musikalische Sitzung, Herr
von Wittenberg; wollen Sie uns das Vergnügen machen, zu
kommen?"

"Mit dem größten Vergnügen."

"Sind Sie auch musikalisch?"

"Keider nicht."

"Für einen Mann ist das auch nicht nötig. Meine
Tochter haben viel Talent, aber sie sind doch auch sehr reich-
thärtig. Mein Bruder ist, das junge Mädchen für die
Familie erzeugen werden müssen. Sie sollen vereinstüttig
Hausfrauen werden."

"Das ist ein sehr richtiger Grundtag."

"Meine Tochter können alle drei hören, wenn sie sich selbst auf
die Lüde versteckt."

"Liebe Guido," sagte die Gräfin zu ihrem Mann, als
sie diesen Abend mit ihm allein war, "der Hauptmann von
Wittenberg ist etwas verdächtig, aber er muß verhindern
sind, und er wird deshalb Stodoran belohnen. Es ist nur
eine Schule von ihm gewesen, daß er den Abschied gewusst
hat, aber wenn er Bertha herabsetzt, würde er schon
in Gefangen kommen."

"Der junge Mann muß wieder in Dienst", antwortete der
General. "Man könnte etwas für ihn thun, wenn er zu uns
gekehrt. Wir werden ihm helfen, den Kaffee getrunken, den
Minister ihm gebracht hatte, und wollte gerade ausgeben, um
ein Confectionsgeschäft anzufassen, als der lange Graf
Monteiro bei ihm eintrat.

Theodor hatte gut geschlafen, den Kaffee getrunken,

den Minster ihm gebracht hatte, und wollte gerade ausgeben, um
ein Confectionsgeschäft anzufassen, als der lange Graf
Monteiro bei ihm eintrat.

"Sie kennen mich nicht, mein bester Theodor", erwiderte